

Andere Geschichtsquellen sind besonders in §§. 3, 4, 5, 9, 11, 15. aufgeführt. Bezeichnungen der Geschwindschrift. Ausser der gegenwärtig gebräuchlichsten Bezeichnung der Geschwindschreibekunst durch das Wort Stenographie (§. 1.), findet man noch verschiedene, meist derselben Sprache entlehnte. So Tachygraphie oder Tacheographie d. h. die Kunst, in einer Schriftart, sei sie auch die gewöhnliche, überhaupt schnell zu schreiben. Dieses Wort wird noch jetzt, aber meistens als gleichbedeutend mit St. gebraucht. Ferner: Oxy- oder Okygraphie d. h. Schnellschrift; Brachygraphie, Kurzschrift (sowohl dem Raume als der Zeit nach); Semeiographie, Schnellschrift mittelst besonderer (st.) Zeichen; Rhadiographie, leicht bewegliche Schrift; Graphodromie, Schreiblaufschrift; Zeygnographie, Binde- d. h. die Zeichen auf eine von der gewöhnlichen Art abweichend verbindende Schrift. In älteren, besonders englischen Werken sind auch folgende Namen gebraucht: Zeyglographie, Bindeschrift; Rhadiostenographie, Leichtschrift; Semigraphy; *The Pen's Dexterity*; *short hand* (Kurzhand); ferner: *a pen pluck't from an Eagle's wing* („Feder aus des Adlers Schwinge“; Mason); *la plume volante* („fliegende Feder“); Phonographie (Lautschrift, Luc, Par. 1809, s. §. 5); Polygraphy (Vielschrift); Pasistenographie (All-Schnellschrift, A. Pront); Lakographie (Zalkind-Hourwitz, Par. 1811), Echographie (T. H. Main), Typostenographie (Franz. Sénocq), Ideographie, Stenographie *typographique*, Notostenographie (Vidal), Typophonie (Franz. Painparé), Homographie (Gemeinschrift), Zigzagographie (Dublar) u. s. w. Bisweilen in Verbindung mit jenen, bisweilen allein ist auch die Bezeichnung Kryptographie d. h. Geheimschrift¹⁾, die nur für den darin Eingeweihten lesbar ist, gebraucht worden. Sie darf aber eben so wenig wie die Steganographie²⁾ (Geheimschrift) und die „Pasigraphie“³⁾ oder „Pantographie“ (Allgemein-, Weltschrift) mit der eigentlichen Stenographie verwechselt werden, obschon sie sämmtlich mit ihr gewissermassen und ebenso verwandt sind, wie die Palaeographie⁴⁾ (Alterthumsschriftenkunde) oder die Diplomatie⁵⁾ (Urkundenlehre). — Von den bei den Römern üblichen Benennungen s. §. 3. — Ausserdem findet man meistens nur Uebersetzungen der obigen Bezeichnungen, z. B. *Methode pour (oder l'art d') écrire aussi vite qu'on parle* (bei Cossard, Coulon u. A.); *the Art, of Short, Swift and Secret Writing, by Character (Bright)*; *Art of Shorthand* u. s. w.; *Ars scribendi sine penna* (Mitchell); *l'arte di scrivere cosi presto come si parla; escriptura veloz*; *Kortskrivning* oder *Hurtigskrift*, Kurz- oder Schnellschrift, *Snabbskrifning*, Schnellschrift, dann Schnell-, Geschwindschreibekunst, Kurzschrift u. s. w. Originell, aber treffend ist die von Gabelsberger gewählte Bezeichnung „Redezeichenkunst“ (§. 1).

sich über die Geschichte und insbesondere auch über die reichhaltige Literatur der Geschwindschreibekunst genau unterrichten will, empfohlen wird. — 1) Friederici, *Cryptografia*, Hamb. 1684. Wagner, *Geheimschreibekunst*, Leipz. 1798. Klüber, *Kryptographie*, Tüb. 1809. Kerndörffer, *Kryptogr. in Verb. mit d. Sten.*, Leipz. 1835. — 2) Abb. Joannes Thrithemius, *Steganographia*, Frankf. 1606; ed. Heidel, Mogunt. 1676. Schott, *Schola steganogr.*, Nürnberg. 1665. — 3) Wilkins, Lond. 1668. Vater, Weissenf. 1795. Wolke, Dessau u. Leipzig 1797. Fry, *Pantographia*, London 1799. Berger, Berl. 1799. Schmidt, *Pasigr. Versuche*, Wien 1815. Niethammer, Riem u. A. v. Gablenz, Leipz. 1860 u. s. w. Mittelst Zahlz. u. A.: Briggelt, *écrit. tach. et crypt.*, la Haye, 1800. Paic, Semlin 1859. — Zuppinger, *leichte Sten. f. d. tägl. Verkehr in der deutschen, französ., engl. u. ital. Sprache*, Zürich 1860. — S. auch §. 4: „Ellis“. — 4) s. §. 3. — 5) Mabillon, *de re diplom.*, Par. 1681. Gatterer, *elementa artis diplom.*, Göttingen 1705. Maffei, 1727. Bessel u. A.

A*